

© 2016 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH  
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen/Daun  
Telefon: 06592 957389-0  
Telefax: 06592 957389-20  
www.kynos-verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag  
Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-95464-087-4

Bildnachweis: Alle Bilder Blick Winkel Fotografie Barbara Waas;  
außer Vor- und Nachsatz Janine Specht; S. 181 Jessica Weiß; S. 182 oben Ute Rüegg;  
S. 182 unten Janine Roth; S. 183 oben Cornelia Ellerbrock; S. 183 unten Sandra Siel-  
aff; S. 189 links Jill Langer; S. 215 Uschi Ohngemach; S. 218 u. 219 Privat



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die  
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen  
[www.kynos-stiftung.de](http://www.kynos-stiftung.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen In-  
formationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für  
etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen  
Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Scha-  
denersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter  
Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig aus-  
geschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität,  
Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine  
juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus  
entstandene Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem  
Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten  
verantwortlich.

Dr. Barbara Wardeck-Mohr

Die  
Körpersprache  
der Hunde

Wie Hunde uns ihre Welt erklären

Kynos Verlag

# Inhaltsverzeichnis

## **Einleitung**

Wenn Hunde uns ihre Welt erklären ... 12

## **Kapitel 1**

Die Körpersprache von Hunden in  
ihrem stammesgeschichtlichen Zusammenhang ..... 18

Das wölfische Erbe: Zur Entstehung des Hundes ..... 20

Weshalb keine Zähmung des Wolfes stattfand ..... 22

Genetische Grundlagen für das Kommunikationsrepertoire ..... 24

## **Kapitel 2**

Was wir über die Sprache der Hunde wissen sollten ..... 26

Eskalationsstufen beim Ausdrucksverhalten von Hunden ..... 28

Wie Hunde ihr differenziertes Kommunikationsrepertoire erlernen ..... 31

Das Ausdrucksverhalten von Hunden ..... 32

## **Kapitel 3**

Von Wölfen und Hunden im Kommunikationsprozess lernen ..... 34

Lernen von Kaniden: Was bedeutet dies für uns im Umgang mit Hunden? ..... 37

## **Kapitel 4**

Normalverhalten: Die biologischen Funktionskreise ..... 40

Biologische Funktionen und verhaltensgebende Elemente im Überblick ..... 40

## **Kapitel 5**

Neuropsychologie: Das Zusammenspiel zwischen Gehirn,  
Verhalten und Körpersprache ..... 54

Was die Welt und Wahrnehmung der Hunde  
beeinflusst und ihr Verhalten steuert ..... 56

Wahrnehmung und Kognitionsleistungen von Hunden ..... 60

Normalverhalten: Zusammenspiel von angeborenem und erworbenem Verhalten .....	62
Neuropsychologie: Beziehung zwischen Nervensystem und Verhalten .....	63
Hohe Übereinstimmung im Gehirnaufbau zwischen Mensch und Hund .....	66
Aufbau des Hundehirns .....	68
Gemeinsame Reaktionsmuster von Mensch und Hund .....	70
Welche Möglichkeit haben wir als Hundehalter, wenn Stress oder Angst dominieren? .....	71

## **Kapitel 6**

<b>Wie das Hundehirn Informationen überträgt und verarbeitet .....</b>	<b>72</b>
Das Prinzip der Spiegelzellen (Spiegelneuronen) .....	72
Informationsübertragung über Neurotransmitter .....	73
Wie Botenstoffe die Körpersprache von Hunden beeinflussen .....	74
Was tun bei Serotoninmangel? .....	77
Zusammenspiel von Neurotransmittern .....	78
Stress bei Hunden: Bedeutung aus Sicht der Neurophysiologie .....	78
Die Bedeutung der Neuropsychologie für Stress, Emotionen, Interaktionen und Stimmungsübertragungen .....	84
Stressfaktoren, Emotionen und Körpersprache .....	90
Stressabbau und neuropsychologisches Management für Hundehalter .....	91

## **Kapitel 7**

<b>Grundlagen der Kommunikationswissenschaft: Kommunikationssysteme und Informationsübertragung zwischen Lebewesen .....</b>	<b>94</b>
Kommunikation und Wahrnehmung .....	95
Hunde verfügen über eine Magnetfeldwahrnehmung .....	96
Die Körpersprache des Hundes in verhaltensbiologischen Kontexten verstehen .....	97

Die Sprache der Hunde in ihrem Kommunikationssystem verstehen .....	98
Hundekommunikation erfüllt diverse Aufgaben .....	100
Beispiel für einen Kommunikationsablauf zwischen Sendern und Empfängern .....	101

## **Kapitel 8**

### **Dialogpartner Mensch und Hund:**

<b>Parallelen und Unterschiede .....</b>	<b>102</b>
Prägungslernen: Hund und Mensch – ein Vergleich .....	102
Die differenzierte und klare Sprache der Hunde .....	104
Menschen- und Hundekommunikation im Vergleich: Das „Wort“ der Hunde gilt! .....	105
Artübergreifende Kommunikation: Mensch trifft im Dialog auf Kommunikationspartner Hund .....	107
Unterschiedliches Dominanzverständnis bei Mensch und Hund .....	108
Emotionen bei Mensch und Hund .....	110
Zielklarheit und Zielkonflikte bei Menschen und Hunden .....	111
Grundsätzliches zur Kommunikationspsychologie von Mensch und Hund .....	112

## **Kapitel 9**

<b>Hundesprache und ihre verschiedenen Ebenen .....</b>	<b>114</b>
Ausdrucksverhalten stets im situativen Kontext deuten .....	115

## **Kapitel 10**

### **Phänomene:**

<b>Interaktion und Stimmungsübertragung .....</b>	<b>116</b>
Unkontrolliertes Verhalten kann alles zerstören .....	117

## **Kapitel 11**

<b>Agonistik: Kampf-, Droh- und Fluchtverhalten von Hunden .....</b>	<b>120</b>
Aggressionsverhalten bei Hunden .....	123
Drohen, Drohverhalten .....	125
Konfliktreaktionen zeitnah erkennen .....	128
Calming Signals oder Beschwichtigungssignale .....	130

Kritik .....	134
Unterwerfungsverhalten (submissives Verhalten) .....	135
Das Imponieren .....	141
Das Fluchtverhalten .....	142

## **Kapitel 12**

### **Angst- und Stressverhalten ..... 144**

Ausdrucksverhalten –	
Abbildung neurobiologischer Prozesse .....	145
Auswirkungen von Furcht und Angst .....	146
Bedeutung psychobiologischer Elemente für das Hundeverhalten .....	149
Was tun, wenn Hunde unter Stress leiden? .....	150
Formen von Angst und Stress, die Hunde nicht mehr bewältigen können .....	152
„Erlernte Hilflosigkeit“ als Sonderform von Angst und Depression .....	153

## **Kapitel 13**

### **Bedeutung und Ausdruck des Dominanzverhaltens**

#### **von Hunden und Wölfen ..... 156**

Menschliches Dominanzverständnis darf nicht übertragen werden .....	156
Grundsätzliches zum Dominanzverhalten von Hunden .....	157
Dominanzmerkmale und Dominanzinteraktionen .....	160
Formen des Dominanzverhaltens .....	164
Dominanz-Interaktionen in Wolfsrudeln .....	165
Die sechs Basis-Eskalationsstufen .....	167
Dominanzverhalten unter Wölfen .....	168
Dominanzverhalten unter Hunden .....	168

## **Kapitel 14**

### **Das Spielverhalten von Hunden ..... 172**

Funktionen des Spielverhaltens .....	172
Spielen und Spielaufforderungen .....	174
„Relaxed Open Mouth Display“ .....	177

## **Kapitel 15**

<b>Formen des Lächelns bei Hunden .....</b>	<b>178</b>
Stammesgeschichtliche Entwicklung des Lächelns bei Hunden .....	179
Zum Verständnis des Lächelns von Hunden und Wölfen .....	180
Submissive Grin .....	180
Lächeln als Zeichen freudiger Erregung .....	181

## **Kapitel 16**

<b>Weltsprache Hündisch –</b>	
<b>Übersicht zum Ausdrucksverhalten der Hunde .....</b>	<b>184</b>
<b>Über die Autorin .....</b>	<b>218</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>220</b>
<b>Index .....</b>	<b>224</b>





# Einleitung

## Wenn Hunde uns ihre Welt erklären ...

Wenn Hunde uns ihre Welt über ihre Körpersprache erklären, dann handelt es sich keinesfalls nur um zufällige Signalabfolgen. Meist wird unterschätzt, wie differenziert Hunde „sprechen“ und welche vielfältigen Faktoren dabei eine Rolle spielen, damit Ausdrucksverhalten überhaupt entstehen kann.

Hunde sind in ihren Mitteilungen stets präzise. Ihre Körpersprache entsteht aus vielfältigsten Zusammenhängen sowie aus verhaltensgebenden Faktoren, die sich wie bei einem Uhrwerk ineinander verzahnen. Diese Abläufe spiegeln zudem die individuelle Hundepersönlichkeit mit ihrer ganz eigenen bisher abgelaufenen Lebensgeschichte wieder.

Hunde sprechen auch immer situationsbezogen vor dem Hintergrund des jeweiligen Kontextes. Faszinierend dabei ist, wie klar und eindeutig ihre Kommunikation ist, sofern wir uns mit ihrer Verhaltensbiologie und ihrem Kommunikationsrepertoire näher beschäftigen.

Das gelingt uns am besten über einen Perspektivwechsel, indem wir Hundesprache, also Körpersprache und Vokalisation und welche Funktionen diese jeweils erfüllen, aus Sicht der Hunde begreifen.

Als Dialogpartner von Hunden qualifizieren wir uns dann besonders, wenn wir verhaltensbiologische, psychologische sowie auch neuropsychologische Aspekte mit berücksichtigen.

Wichtig dabei zu verstehen ist: Das Ausdrucksverhalten von Hunden kann niemals nur über ein einzelnes Signal allein gedeutet werden, sondern ist stets im Kontext mit der gesamten Körpersprache und unter Berücksichtigung des Vorgeschehens zu dekodieren. Ferner sind Individualentwicklung und Persönlichkeitsstruktur des Hundes zu berücksichtigen. Häufig aber bleiben diese Zusammenhänge unberücksichtigt und es wird sogar versucht, ein einzelnes Signal – losgelöst aus dem



*Oft wird unterschätzt, wie differenziert  
das Ausdrucksverhalten von Hunden ist.*

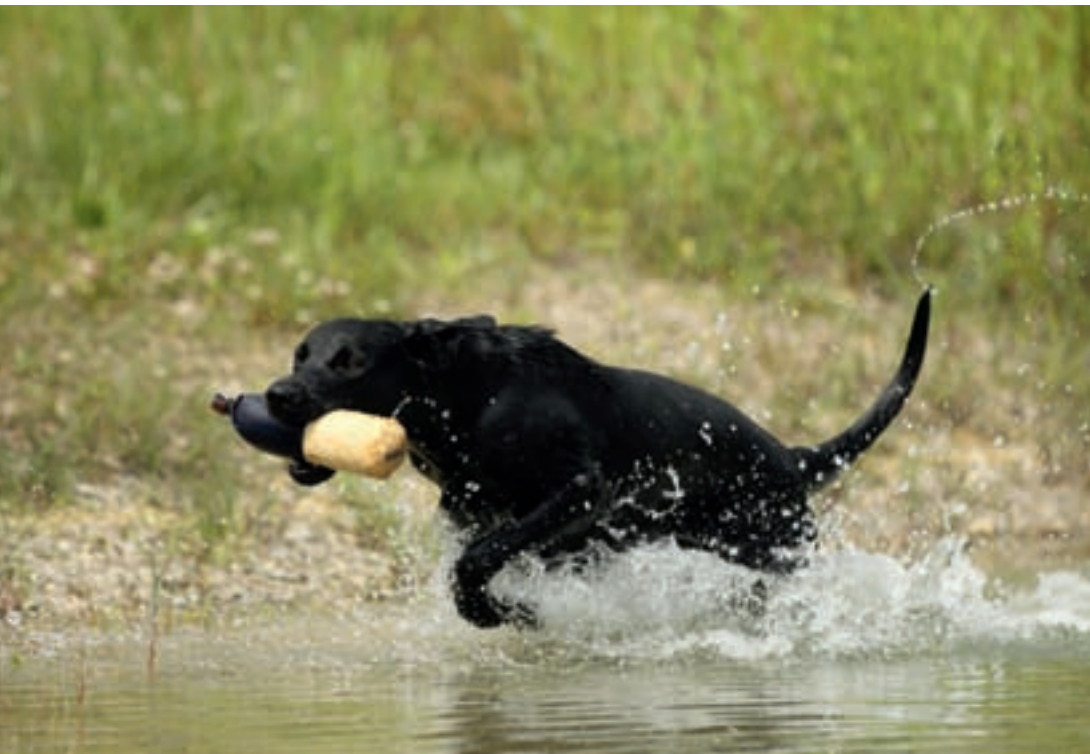
jeweiligen Kontext – zu interpretieren. Häufig auch noch fehlerhaft, wie z.B. beim Schwanzwedeln etwa mit der Standardauslegung „Aha, der Hund freut sich!“.

Schnell wird deutlich, wie wichtig eine vertiefte und differenzierte Auseinandersetzung mit der Kommunikation von Hunden in der fachlichen Gesamtschau ist. Denn wie oft wird über ein mangelndes Verständnis von Hundekommunikation das Hunde-Verhalten sogar als unverständlich oder unsinnig abgetan! Nicht selten mit Kommentaren wie z.B. „Der Hund hat wieder seine Macken.“ Damit werden tiefere Zusammenhänge erst gar nicht erforscht, vor allem aber nicht begriffen.

Hinzu kommt, dass Hunde ihr differenziertes Ausdrucksverhalten in Bruchteilen

von Sekunden variieren können und die Körpersprache der Hunde für das menschliche Auge nur ausschnittsweise erfassbar ist. Um dies an einem Beispiel zu verdeutlichen: Wölfe verfügen allein im Kopfbereich über etwa 60 Ausdruckssignale, die sich über die mimische Kommunikation über 11 Ebenen im Kopfbereich verteilen, gleichzeitig aber je nach Signalabfolge – in ihrer Bedeutung zu Hunderten von Signaleinheiten gebündelt werden können! Dies selbstverständlich simultan zu allen anderen körpersprachlichen Ausdrucksformen, die Hunde besitzen.

Auch wenn Hunde nicht mehr über alle wölfischen Signale verfügen – ohne Technik mit „Slow-Motion“ sind für uns auch 43 Ausdruckssignale im Kopfbereich eines Alaskan Malamutes nicht annähernd erfassbar.



Dieser sichtbare Teil der hundlichen Kommunikation ist allerdings für uns nur die visuelle Ausdrucksseite, die wir erleben können. Dahinter stehen weit komplexere Zusammenhänge, die Hundesprache und Hundeverhalten ausmachen. Eine der faszinierenden Fragen dabei ist: Was geschieht „im Kopf“ von Hunden? Wie nähern wir uns dieser unsichtbaren Welt? Und damit sind wir bei der Neuropsychologie. Hierbei handelt es sich um die interdisziplinäre Wissenschaft von Neurobiologie und Psychologie. Auch diesem hochkomplexen Thema widmet das vorliegende Buch ein ausführliches Kapitel.

Ebenso geht es in diesem Buch darum, Hundekommunikation und Hundeverhalten in ihren stammesgeschichtlichen Zusammenhängen auf die Spur zu kommen.

Wer Hunde verstehen will, sollte zunächst auch Wölfe und Wolfsverhalten verstehen lernen und sich mit der stammesgeschichtlichen Entwicklung der Kaniden (Hunde- und Wolfsartigen) auseinandersetzen. Es gilt, Fragen nachzugehen, wie es zur Entstehung des Hundes kam, weit vor Beginn der Domestikation durch den Menschen. Oder: „Was ist hundliches Normalverhalten und was nicht?“

Auch der bereits angesprochene Zusammenhang zwischen Gehirn und Verhalten von Hunden ist unerlässlich, wenn wir verstehen wollen, weshalb Hunde unter Stress und Angst nichts lernen können – abgesehen davon, dass sie bei der Ausschüttung von Stresshormonen fast immer ein „unerwünschtes Verhalten“ zeigen.

*Dynamik in der Bewegung und im Ausdrucksverhalten.*







*Jede Hundepersönlichkeit besitzt im Detail ein individuelles Ausdrucksverhalten.*

Auch die Frage "Welche Rolle spielt der jeweilige Kommunikationspartner Mensch bei Kommunikationsabläufen des Hundes, bei Interaktionen oder bei der artübergreifenden Kommunikation?" soll näher betrachtet werden.

Um das Ausdrucksverhalten von Hunden genauer zu verstehen, sind auch das ur-eigene Verhaltensinventar, welches jeder

Hund besitzt, ebenso wie seine Individualentwicklung von großer Bedeutung.

Wer also Körpersprache und Verhalten eines Hundes in einem speziellen Kontext richtig deuten will, benötigt auch Kenntnisse darüber, was Hunde treibt, was sie motiviert oder wie sie in ihrer Hundefamilie geprägt wurden.